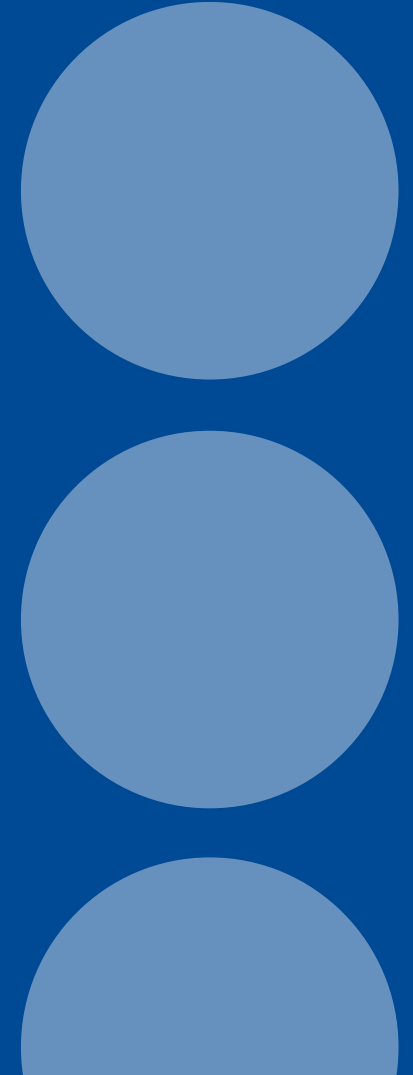


Sicherheits- und Gesundheitskompetenz

Dr. Christina Heitmann



Sicherheits- und Gesundheitskompetenz

eine neue Arbeitsdefinition

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz umfasst die kognitiven Fähigkeiten sowie die Fertigkeiten und Motivation, in vielfältigen Situationen gesundheitsgefährdende, -erhaltende und -fördernde Faktoren für sich und andere vorherzusehen oder zu erkennen, risikomindernde, gesundheitserhaltende und -fördernde Entscheidungen zu treffen, sowie die Selbstregulation, diese verantwortungsvoll umzusetzen.

Herleitung der Definition

Ausgangslage

- Es gibt viele unterschiedliche Definitionen von „Gesundheitskompetenz“.
- Einige Definitionen beschränken sich auf „Health Literacy“, also die Fähigkeit, Gesundheitsinformation zu verstehen und entsprechend aufgeklärt zu handeln.
- Health Literacy“ lässt viele wichtige Kompetenzaspekte außer Acht, z. B. die notwendige Motivation, das Vorhersehen von sicherheits- und gesundheitsrelevanten Faktoren und die Selbstregulation, Ziele in die Tat umzusetzen.
- Andere Definitionen sind so umfassend, dass sie Handeln in politischen und wirtschaftlichen Lebensbereichen einbeziehen.
- Es gibt kaum Definitionen von „Sicherheits- und Gesundheitskompetenz“.

→ Es fehlt eine Definition von Sicherheits- und Gesundheitskompetenz, die die wichtigsten Bestandteile beinhaltet und für den Bereich der Arbeit geeignet ist.

Kompetenz – eine klassische Definition

„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“

Weinert (2001)

Diese klassische Definition von Kompetenz dient als Grundlage für die hier vorgestellte Definition von Sicherheits- und Gesundheitskompetenz.

Kompetenz – relevante Bestandteile der Definition

„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren **kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten**, um bestimmte **Probleme zu lösen**, sowie die damit verbundenen **motivationalen, volitionalen und sozialen** Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen **in variablen Situationen** erfolgreich und **verantwortungsvoll** nutzen zu können.“

Weinert (2001)

kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten: Begabungen, angeeignetes Wissen, Gelerntes

Probleme lösen: Treffen von Entscheidungen, sichtbares Handeln; auch: Vorhersehen von Problemen

motivational: Motivation ist neben der Fähigkeit zum Handeln nötig

volitional: die Fähigkeit, ein Ziel zu verfolgen

sozial: Verstehen sozialer Prozesse und Bereitschaft, diese zu beeinflussen

in variablen Situationen: anwendbar auf viele Bereiche

verantwortungsvoll: für sich selbst und für andere

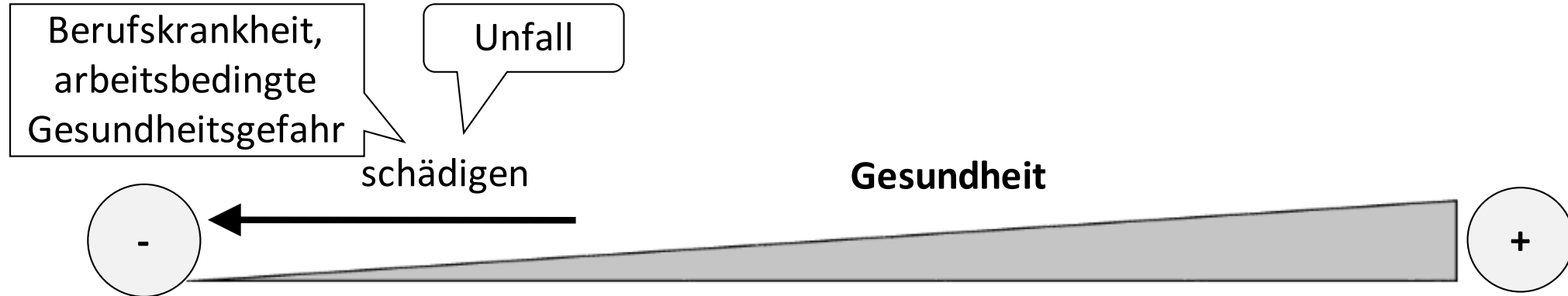
Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Arbeitssicherheit ist definiert als „ein anzustrebender gefahrenfreier Zustand bei der Berufsausübung. Die auf den Menschen bezogenen Auswirkungen von Gefahren sind Personenschäden als Folge von Verletzungen (Unfällen), Berufskrankheiten und sonstigen schädigenden Einflüssen auf die Gesundheit“.

Beratungsstelle für Arbeits- und Gesundheitsschutz (BfGA)

- Sicherheit ist somit die Abwesenheit möglicher Schädigung der Gesundheit. Sicherheit kann entsprechend über den Begriff Gesundheit definiert werden.
- Sicherheits- und Gesundheitskompetenz dient dem Schutz der Gesundheit vor Unfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren (im Sinne der Pathogenese). Aber auch dem Erhalten und der Förderung der Gesundheit (im Sinne der Salutogenese nach Antonovsky, 1990).

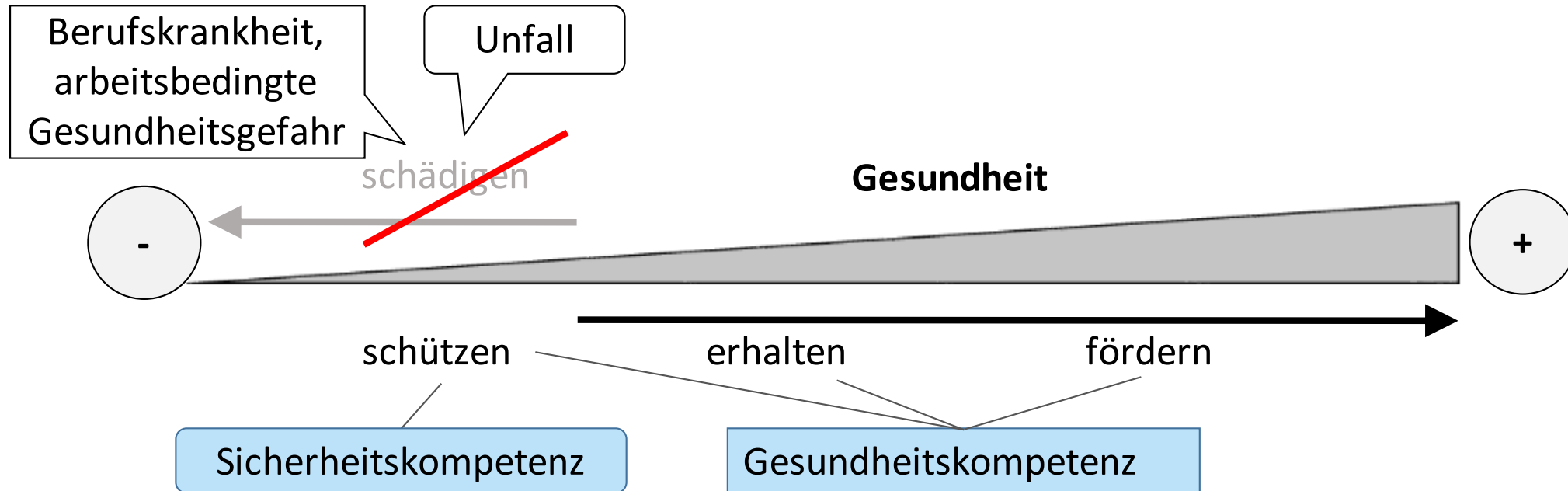
mögliche Gesundheitsschäden



Gesundheit ist aufbauend auf Antonovsky (1990) auf einem Kontinuum von sehr negativ (links) bis sehr positiv (rechts) dargestellt.

Eine Schädigung der Gesundheit durch Unfälle, Berufskrankheiten oder arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren führt zu einem Verschieben zum negativen Pol des Gesundheitskontinuums.

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz



Sicherheits- und Gesundheitskompetenz schützt vor einer Schädigung der Gesundheit und somit einem Verschieben zum negativen Pol hin. Erhalten und Fördern der Gesundheit stehen hingegen für ein Beibehalten des aktuellen Gesundheitszustands beziehungsweise ein Verschieben nach rechts in den positiveren Bereich des Kontinuums.

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz

„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren **kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten**, um bestimmte **Probleme zu lösen**, sowie die damit verbundenen **motivationalen, volitionalen und sozialen** Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen **in variablen Situationen** erfolgreich und **verantwortungsvoll** nutzen zu können.“

Weinert (2001)

neue Arbeitsdefinition

Sicherheits- und Gesundheitskompetenz umfasst die kognitiven Fähigkeiten sowie die Fertigkeiten und Motivation, in vielfältigen Situationen gesundheitsgefährdende, -erhaltende und -fördernde Faktoren für sich und andere vorherzusehen oder zu erkennen, risikomindernde, gesundheitserhaltende und -fördernde Entscheidungen zu treffen, sowie die Selbstregulation, diese verantwortungsvoll umzusetzen.

Abgrenzung zur Definition von Hamacher et al. (2012)

Die hier vorgestellte Definition überlappt in vielen Inhalten mit der von Hamacher, Eickholt, Lenartz und Blanco (2012):

„Arbeitsbezogene Sicherheits- und Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen im Arbeitsalltag Entscheidungen zu treffen und umzusetzen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Sicherheits- und Gesundheitskompetenz bedeutet eigeninitiatives vorgreifendes Gestalten der eigenen individuellen Lebens- und Arbeitsbedingungen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit.“

Sie unterscheidet sich aber insofern, als sie

1. auch den Schutz vor Gesundheitsschäden aufgreift und von Erhalt und Förderung der Gesundheit trennt, und
2. die Verantwortung für andere beinhaltet, die insbesondere für die Sicherheit zentral ist.